

Hauptversammlung der SVUT in Rapperswil

pd.- Der Schweizerische Verband für Umwelttechnik (SVUT) mit Sitz in Basel besuchte das Institut für angewandte Umwelttechnik (Umtec) in Rapperswil. Anlass war die 14. Generalversammlung des SVUT, geleitet vom Präsidenten Andreas Schweizer. Als Gastgeber präsentierte Institutsleiter Professor Rainer Bunge den rund 30 SVUT-Mitgliedern diese 1996 gegründete Einrichtung der Hochschule für Technik in Rapperswil.

Das Institut versteht sich laut Bunge als professioneller Dienstleister für die Industrie auf dem Sektor Forschung und Entwicklung. Den Jahresetat von 750 000 Schweizer Franken bestreitet das Umtec zu 85 Prozent durch eigene Projektakquisitionen, 15 Prozent der Mittel steuert die Hochschule bei. Sieben Ingenieure, unterstützt von einer Sekretärin und studentischen Hilfskräften, erforschen und bieten Problemlösungen für die Aufbereitung von schwermetallhaltigen Abwässern und von Industrieabwässern. Auf dem Sektor Abfall ist das Institut auf Schlacke, Filteraschen, Bauschutt, Altglas und Strahlgut spezialisiert. Für die Arbeit stehen ein Chemielabor, ein Versuchslabor mit Werkstatt und ein Labor für mechanische Verfahrenstechnik zur Verfügung. «Das Umtec besetzt in der Abfallwirtschaft eine Monopolstellung», ordnete Rainer Bunge die Rolle der an der Praxis ausgerichteten Forschungseinrichtung ein. Die Umtec-Mitarbeiter seien «bekennende End-of-pipe-Technologen», so Bunge. Mit Methoden, Schadstoffe erst am Ende des

industriellen Herstellungsprozesses aus dem Abfall auszusondern, liege das Institut zwar nicht im aktuellen Trend zur integrierten Produktion. Er sei jedoch überzeugt, so Bunge, dass End-of-pipe-Lösungen noch für Jahrzehnte ihre Berechtigung hätten und eingesetzt würden. Das Umtec arbeitet hauptsächlich mit Unternehmen in der Umgebung von Rapperswil zusammen, steht aber auch in Kooperation mit dem Buwal (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft). Dies beispielsweise in der Entwicklung einer «elektronischen Nase» zur Bestimmung des Teeranteils in altem Strassenbelag. Der Einsatz der «elektronischen Nase» ist bei der gesetzlich vorgeschriebenen Analyse dieser Abfälle wesentlich kostengünstiger als die Untersuchung im chemischen Labor. Ferner arbeitet das Umtec derzeit an einem Verfahren zur Schlackenaufbereitung aus Kehrrichtverbrennungsanlagen. Wertvolle Nicht-Eisenmetalle wie Aluminium, Kupfer und Zink machen drei Prozent dieser Abfälle aus. Entstickungssysteme für mobile Dieselmotoren und die Aufbereitung von Beizen aus der Verzinkerei sind weitere Arbeitsschwerpunkte. Als Vorzeigeprojekt für jedermann fährt ausserdem seit einem halben Jahr in Wil SG der umweltfreundlichste Dieselbus der Schweiz. Dank einer Umtec-Entwicklung entspricht er heute schon der ab 2008 gültigen Abgasnorm Euro 5 mit auf ein Minimum reduziertem Ausstoss von Feinstaub und Stickoxiden. Bei einem Rundgang erhielten die Mitglieder des SVUT einen Eindruck von der

Die Südostschweiz
Gast + See 2003

